



PRESSEDIENST
Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Rheinland-Pfalz
PM 2 – Mainz, 2.2.2012

Gewalt gegen Polizeibeamte

"Gewalt ist meist ein Ausdruck mangelnder Intelligenz und ein Zeichen von Ausgrenzung", befindet GdP-Landesvorsitzender Ernst Scharbach.

Die zunehmende Gewalt in der Gesellschaft richtet sich gegen Ausländer, Arme, friedliche Fußballfans, friedfertige Demonstranten und zunehmend auch gegen die Polizistinnen und Polizisten als sichtbare Vertreter des staatlichen Gewaltmonopols.

Je ungerechter die Gesellschaft und je ungerechter die Verteilung der materiellen Güter, je ungerechter die Aufstiegschancen und je ungerechter die Einkommensunterschiede - umso mehr setzt sich in den Köpfen der Ausgegrenzten und Unterprivilegierten der Eindruck fest, sie könnten ihren Frust durch Gewaltexzesse abreagieren.

Die Gewerkschaft der Polizei hat die Studie "Gewalt gegen Polizeibeamte" des Kriminologischen Forschungszentrums Niedersachsen (KFN) initiiert und ideell und finanziell unterstützt. Die GdP dankt den rheinland-pfälzischen Innenministern Karl Peter Bruch und Roger Lewentz ausdrücklich für ihre Unterstützung und die Ernsthaftigkeit, mit der sie sich des Themas angenommen haben. Die GdP attestiert dem Innenministerium, für den konkreten Schutz der Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich Ausrüstung und Fortbildung bundesweit vorbildliche Arbeit geleistet zu haben.

Dennoch: Wir müssen den Blick auf die Ursachen der -europäischen, arabischen, anglo-amerikanischen, also weltweiten - Zunahme von Gewalt richten. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass bei denen, die nichts zu verkaufen haben, als ihre Arbeitskraft, gespart und gespart wird, während gleichzeitig Spekulanten und Kapitalbesitzer ganze Volkswirtschaften in den Ruin treiben.

"Verhaften wir die Falschen?", fragt der Gewerkschafter Ernst Scharbach. Alle reden sich mit dem Begriff "Systemversagen" raus, während sich leibhaftige Menschen mit ihren Betrügereien die Taschen voll machen. Angesichts der Komplexität der Vorgänge stößt ganz offensichtlich auch die Strafverfolgung an ihre Grenzen.

Ernst Scharbach: "Dass sich die Ungerechtigkeit in der Welt in der Gewalt ihre Bahn sucht, verwundert nicht, sondern wurde im Gegenteil von uns vorhergesagt. Die GdP appelliert an die Menschen, ihren Frust nicht an den Polizistinnen und Polizisten auszulassen. Statt Gewalt gegen Menschen und Sachen sind bürgerschaftliches Engagement und politische Einflussnahme gefragt!"